



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



GOETHE UND SEINE ZEIT

ID 680

Dipl.Päd. Inge Nowak

Dipl. Päd. Brigitte Friedrich
Dipl. Päd. Gabriele Heissenberger

NMS Koppstraße 110/II
1160 Wien

Wien, April 2012

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
1.1 Ausgangssituation und Impuls.....	4
1.2 Hypothesen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3 Projektziele	4
1.4 Nachhaltigkeit.....	5
2 PROJEKTBESCHREIBUNG	6
2.1 Projektplanung	6
2.2 Projektverlauf	7
2.2.1 Film als Einstiegsimpuls.....	7
2.2.2 Unterrichtsarbeit im Fach Deutsch.....	7
2.2.3 Unterrichtsarbeit im Fach Physik	9
2.2.4 Unterrichtsarbeit im Fach Bildnerische Erziehung	9
2.2.5 Unterrichtsarbeit im Fach Geschichte	9
2.2.6 Klassen- und fächerverbindende Projektarbeit in der Projektwoche	10
3 EVALUATION	13
3.1 Fragebogen.....	13
3.2 Auswertung	14
4 STUDIERENDE IM PROJEKT	18
4.1 Bericht und Reflexion 1	19
4.2 Bericht und Reflexion 2	20
5 PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE	22
5.1 Ausstellungen während des Schuljahres.....	22
5.2 Projektmappe	22
5.3 Goethe-Zeitung.....	22
5.4 Geplante Abschlusspräsentation.....	22
6 GENDERASPEKTE	21
7 DANK UND AUSBLICK	23
WEITERFÜHRENDE LITERATUR	24
ANHANG	25

ABSTRACT

Im Bericht über das fächerübergreifende Projekt „Goethe und seine Zeit“ wird dargestellt, wie das Projektteam zwei vierte Klassen (eine davon bilingual) der NMS Koppstraße 110/II, 1160 Wien kompetenzorientiert, lustbetont, motivierend und multiperspektivisch an eine historisch bedeutsame Persönlichkeit aus dem literarisch-kulturellen Leben im deutschen Sprachraum herangeführt und die Schülerinnen bei ihrer Auseinandersetzung mit der Thematik begleitet hat. Der entscheidende Impuls für die Wahl der literarischen Integrationsfigur für dieses Jahresprojekt im Schuljahr 2011/12 war der Film Goethe! (2010), als ein wesentliches pädagogisches Moment für den Projekterfolg kann die Begeisterung der beteiligten Lehrkräfte für die Sache hervorgehoben werden. Die Arbeit am Projekt erstreckte sich über das gesamte Schuljahr, schwerpunktmäßig in den Gegenständen Deutsch, Bildnerische Erziehung und Geschichte, vertiefend arbeiteten die SchülerInnen in einer Projektwoche im März auch in Physik, Biologie, Geografie und Musik zu diesem Thema. Im Deutschunterricht und in Zusammenarbeit mit Studierenden der PH Ettenreichgasse wurden themenbezogene Unterrichtselemente zur Erweiterung der Textsortenkompetenz sowie zur Vertiefung der literarisch-ästhetischen und der mündlichen Kompetenzen (Zuhören/Sprechen – verstehen, kommunizieren, präsentieren¹) entwickelt. Inhaltlich wie organisatorisch ist das Projekt als für den Standort innovativ zu betrachten, nachhaltige Auswirkungen auf die Schulentwicklung sind zu erwarten.

Schulstufe: 8. Schulstufe
Fächer: Deutsch, Bildnerische Erziehung, Geschichte, Physik, Biologie, Geografie, Musik
Kontaktperson: Dipl.Pädⁱⁿ Inge Nowak
Kontaktadresse: inge.nowak@bildungsagentur.at

¹ vgl. Kompetenzmodell Deutsch 8. Schulstufe unter <https://www.bifie.at/node/49> [9.8.2012]

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation und Impuls

Am Projekt „Goethe und seine Zeit“ waren zwei vierte Klassen beteiligt, eine *Regelklasse* mit 25 SchülerInnen, davon neun Mädchen und 16 Knaben, sowie eine *bilinguale Klasse* mit 24 SchülerInnen, davon 15 Mädchen und 9 Knaben.

Die ethnische Herkunft der SchülerInnen ist vielfältig, sie kommen aus der Türkei, Serbien, Kroatien, Rumänien, den Philippinen, Amerika, dem Kongo, China, und Ägypten. Mit beiden Klassen hat das Kernteam des aktuellen Projekts seit der fünften Schulstufe immer wieder Projekte durchgeführt, die bei den SchülerInnen viel Anklang fanden. Schon die Ankündigung „Wir machen ein Projekt!“, wurde auch diesmal lautstark begrüßt.

Der entscheidende Impuls für das im Folgenden beschriebene Projekt war der Film „Goethe!“ (2010). Er gab den Anstoß dazu, dass Johann Wolfgang Goethe unseren SchülerInnen in der NMS Koppstraße nicht nur – wie auf der Sekundarstufe I nicht selten üblich – als klassischen Dichter und Verfasser von Balladen, wie dem *Erkönig* oder der *Bürgerschaft* erwähnen, sondern ihn auch als Persönlichkeit mit vielfältigen Interessen fächerübergreifend aus seiner Zeit heraus erfahr- und erfassbar gemacht werden sollte.

Nicht zuletzt interessierte uns, ob unsere beiden soziokulturell vielfältigen Klassen über das Medium Film Interesse für Goethe und einige seiner literarischen und naturwissenschaftlichen Schriften entwickeln würden.

Diese Idee hatte sich schon zu einem Vorhaben für das letzte Schuljahr der „Projektklassen“ konkretisiert, als wir, die drei hauptbeteiligten Lehrerinnen, von unserem Direktor auf das IMST-Themenprogramm „Schreiben und Lesen“ aufmerksam gemacht wurden und den Projektantrag einreichten.

Innerhalb des LehrerInnen-Kollegiums fand die Projektidee durchwegs positive Resonanz, organisatorisch wurde uns von Seiten der Direktion jede Unterstützung zugesagt, die wir benötigen würden.

1.2 Annahmen

Aus den Planungsgesprächen heraus formulierten wir drei Vermutungen, die wir im Lauf des Projekts im Auge behalten und überprüfen wollten:

Annahme 1:

Durch fächerübergreifenden Unterricht wird es den SchülerInnen eher ermöglicht, ein literarisch-historisches Thema wie „Goethe und seine Zeit“ ganzheitlich zu erfassen und individuell Querverbindungen selbst herzustellen als durch Unterricht in nur einem Fach.

Annahme 2:

Die Motivation der SchülerInnen, an einem Thema zu arbeiten, steigt durch das Auflösen des Regelunterrichts, des Stundenplanes und des Klassenverbandes signifikant.

Annahme 3:

Der aktuelle Spielfilm „Goethe!“ kann die Mehrzahl der SchülerInnen begeistern und als motivierender Impuls für eine weitere Beschäftigung mit der Thematik dienen.

1.3 Projektziele

Ziel der von diesen drei Annahmen geleiteten Projektarbeit war es, in unserer Neuen Mittelschule mit ihrem hohen Anteil an SchülerInnen mit anderem kulturellem Hintergrund als dem österreichischen und mit SchülerInnen aus eher bildungsfernen Milieus Interesse für ein literarhistorisches

Thema, das von den ProjektlehrerInnen als wichtiger Teil von Allgemeinbildung verstanden wird, zu wecken und sie zum Wissenserwerb zu motivieren sowie mündliche und schriftliche Kompetenzen², die für das Fach Deutsch formuliert sind, zu erweitern und zu vertiefen.

1.4 Nachhaltigkeit

Die von der Schulgemeinschaft und der interessierten Öffentlichkeit als positiv empfundenen Ergebnisse wirken nachhaltig in der Form, dass bei der Planung von Projekten dieser Art in den kommenden Jahren organisatorisch und inhaltlich auf die von uns dokumentierten Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. Die im Projektzusammenhang erstellten Arbeitsblätter und Materialien sind im Anhang verfügbar.

Ob „Goethe und seine Zeit“ im Sinn von *Best Practice* in dieser oder ähnlicher Form an anderen NMS realisierbar ist, hängt unseres Erachtens a) von organisatorischen Gegebenheiten (Flexibilität und Wohlwollen von Administration und Direktion), b) von der Bereitschaft der KollegInnen, sich auf derartige „Projektabenteuer“ einzulassen, die immer hohen zusätzlichen Koordinationsaufwand bedeuten c) ob SchülerInnen von der ersten Klasse an immer wieder projektorientiert gearbeitet und auf diese Weise die Voraussetzungen für die gemeinsame Arbeit in Projekten bereits verinnerlicht haben³ und d) davon ab, ob die Begeisterung der Lehrkräfte für das Thema so hoch ist, dass der Funke auch auf die SchülerInnen überspringen kann.

² Vgl. Kompetenzmodell Deutsch 8. Schulstufe unter <https://www.bifie.at/node/49> [9.8.2012]

³ In unserem Fall konnte davon ausgegangen werden, dass Grundsätzliches, z.B. Rollen im Projekt, Gruppenarbeit oder adäquates Verhalten nicht mehr würde verhandelt werden müssen.

2 PROJEKTBE SCHREIBUNG

2.1 Projektplanung

Das Kernteam begann mit der Detail-Planung im August 2011. Schnell wurde klar, dass wir das ganze Jahr über immer wieder mit den SchülerInnen zum Thema arbeiten wollten, dass aber unbedingt auch eine Projektwoche im Frühjahr stattfinden sollte. Dass die Fächer Deutsch und Bildnerische Erziehung an unserem Projekt beteiligt sein sollten, war durch die Konzentration auf Goethe auch von Anfang an klar, eigentlich mussten wir nur noch auswählen, wo wir thematische Schwerpunkte setzen wollten, z. B. in Physik bei der Farbenlehre, in Bildnerischer Erziehung bei den alten Schriften.

Wichtig waren für die inhaltliche und organisatorische Planung der fächerübergreifende und der klassenübergreifende Aspekt. In der ersten Schulwoche 2011/12 begeisterten wir also auch noch andere KollegInnen für unser Projekt, um die Palette der Möglichkeiten zu erweitern.

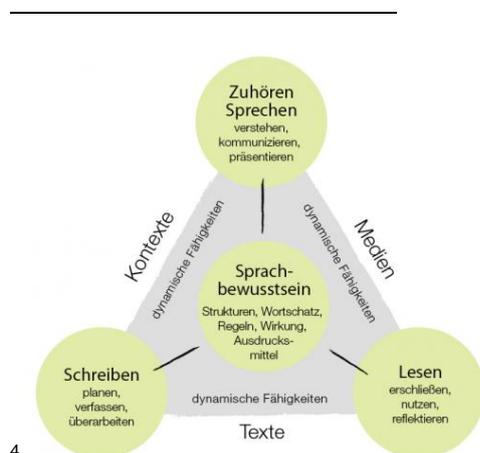
Wir mussten vor allem gut planen, ob, wie und wann wir beide Klassen gemeinsam würden unterrichten können. Im Zuge der Detailplanung beschlossen wir, manche Themen parallel zu bearbeiten, andere schwerpunktmäßig und arbeitsteilig auf die Klassen aufzuteilen und die Ergebnisse am Ende im Produkt, der Goethe-Zeitung, zusammenzuführen und für alle Beteiligten zugänglich zu machen.

Da Gabi Heissenberger in der ersten Schulwoche erfuhr, dass sie Studierende des 4. Semesters der Pädagogischen Hochschule Ettenreichgasse als Mentorin betreuen würde, beschlossen wir, die Studierenden bei vorhandenem Interesse in das Projekt einzubinden.

Wir planten unser Vorhaben als Ganzjahresprojekt (September 2011 bis Juni 2012), setzten den Schwerpunkt im Deutschunterricht und sahen themenbezogen eine fächerübergreifende Vernetzung mit den Gegenständen Bildnerische Erziehung, Geschichte, Physik, Geographie, Biologie und Musik vor. Die SchülerInnen sollten Arbeitsmaterialien aus den unterschiedlichen Bereichen in einer Projektmappe sammeln sowie ihre Arbeits- und Forschungsergebnisse zum Ende des Schuljahres in einer „Goethe-Zeitung“ präsentieren.

Der Unterricht würde in den beteiligten Gegenständen schülerInnenzentriert, handlungs- und produktionsorientiert erfolgen, häufig wurden offene Lernformen vorgesehen. Während der Projektwoche würden zusätzlich Klassenverband und Stundenplan aufgelöst und neuen, kleinere Lerngruppen, geänderte Unterrichtszeiten und geblockte Pausenzeiten geplant. Dislozierter Unterricht im Museum wurde geplant.

Unter Beachtung der Standards D8⁴ wurde im Deutschunterricht, aber auch im fächerverbindenden Unterricht und während der Projektwoche, darauf geachtet, dass die SchülerInnen ihre Kompetenzen in den Bereichen „Zuhören/Sprechen“, „Schreiben“ und „Lesen“ gleichermaßen erweitern und vertiefen konnten.



4

Abb. 1, Quelle: <https://www.bifie.at/node/49> [9.8.2012]

Mit Ende der ersten Schulwoche hatten wir nach intensiven Team-Besprechungen einen konkreten Zeitplan erstellt, der sowohl der Direktion als auch unseren KollegInnen zur Kenntnis gebracht wurde, um deren Jahresplanung zu erleichtern und Anknüpfungsmöglichkeiten im Fachunterricht sichtbar zu machen.

2.2 Projektverlauf

2.2.1 Film als Einstiegsimpuls

Die persönliche Begeisterung unserer Kollegin Gabi Heissenberger gab den Anstoß, den Film „Goethe!“ als Einstieg für ein Jahresprojekt zu nehmen, das sich mit der Person und ausgewählten Werken des Klassikers beschäftigen sollte. Wir folgten der Annahme, dass der Film einen ähnlich motivierenden Impuls für unsere SchülerInnen darstellen würde und zeigten ihn in der 3. Schulwoche in beiden Klassen.

Die Reaktionen überraschten selbst unsere filmbegeisterte Kollegin. Nicht nur, dass der Film die SchülerInnen emotional beeindruckte, er löste auch sofort zahlreiche interessante Diskussionen zu unterschiedlichen Themen aus. Spannend war für die SchülerInnen z.B. der Vater-Sohn-Konflikt, den sie auf ähnliche Situationen in ihrer eigenen Lebenswelt transferierten, und damit eine Brücke zu ihrer Lebenswelt in der Gegenwart bauten.

Ebenso interessant war für die Kinder die Situation von Lotte, ihre „Zwangsheirat“ zum Wohle der Familie berührte vor allem die Mädchen mit türkischen Wurzeln tief. Wir diskutierten über die Rolle der Frau zu Goethes Zeit und heute und welche Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven es damals für ein Mädchen gab, was sich bis heute geändert hat - und was (noch) nicht.

2.2.2 Unterrichtsarbeit im Fach Deutsch

Im Deutschunterricht wurden während des Schuljahres bei der Arbeit an unterschiedlichen Textsorten immer wieder Bezüge zu Goethe und zu ausgewählten Werken des Dichters hergestellt. Die Auswahl der Texte erfolgte nicht nach einem vorgefertigten Konzept, sondern angepasst an die jeweilige Situation und die Interessen der SchülerInnen. Dadurch, dass die SchülerInnen über den Film für Teile von Goethes Biografie bereits sensibilisiert waren, war es im Fach Deutsch nicht schwierig, ihnen einige seiner Texte näher zu bringen (Goethe war für die SchülerInnen über den Film gleichsam zum „alten Bekannten“ geworden). Das Projektteam hatte eine unkonventionelle Art der Bearbeitung (Balladen als Rap) gewählt und als Endergebnis einen Comic eingefordert, was zu lustvollem Arbeiten führte, wie wir das bisher auf der 8. Schulstufe nicht gewohnt waren - und zu ungewöhnlichen, guten Ergebnissen.

Kompetenzorientiert lassen sich die Ergebnisse wie folgt resümieren:

Erweiterung der Textsortenkompetenz durch Schreiben nach Vorlagen: Filmkritik

Um den Film „Goethe!“ in Hinblick auf unsere Goethe-Zeitung aufzuarbeiten, schrieben die SchülerInnen eine Filmkritik. In dieser Unterrichtsstunde arbeiteten Studierende der PH Ettenreichgasse mit den SchülerInnen beider Klassen. Anhand von Beispielen aus Kino-Zeitschriften führten die jungen Kolleginnen unsere SchülerInnen an die Kriterien der Filmkritik heran und ließen sie dann in Partnerarbeit eigenständig Filmkritiken verfassen.

Erweiterung der mündlichen Ausdruckskompetenzen

„Der Zauberlehrling“ als Rap

Die Unterrichtsstunde zum „Zauberlehrling“ wurde wieder von den Studierenden (in der bilingualen Klasse) gehalten. Den Disneyfilm „Fantasia“ (mit Mickey als Zauberlehrling) hatten wir bereits in der Stunde davor gesehen, die Satire „Der Lügenfreund“ (Lukian von Samosata) als Vorlage für Goethes „Zauberlehrling“ war den SchülerInnen auch bekannt. Zuerst wurde die Ballade laut gelesen, dabei konnten die SchülerInnen feststellen, dass Balladen rhythmische Textsorten sind, die musikalisch dargestellt werden können. Der Rap als Musikgattung mit Sprechgesang war den SchülerInnen ein Begriff, daher fiel ihnen die Umsetzung der Ballade in diese musikalische Form leicht. Zu einem Hörbeispiel rappten wir schließlich in vier Gruppen, alle Beteiligten machten mit Begeisterung mit.

Vertiefung der Kompetenzen „Zuhören und Sprechen“

Die Ballade „Der Totentanz“ wurde in drei Unterrichtsstunden mit der 4c behandelt. Zuerst gab es ein Hörbeispiel, meisterhaft gelesen von Klaus Kinski. Die SchülerInnen waren von diesem Vortrag so begeistert, dass sie versuchten, mimetisch die Sprechweise des großen Schauspielers nachzuahmen, was ihnen teilweise auch sehr gut gelang. Gerade bei diesen Vorträgen war deutlich festzustellen, dass die Erstsprache der SchülerInnen für das Gelingen des Vortrags des sprachlich anspruchsvollen Textes keine Rolle spielte.

Erweiterung der literarisch-ästhetischen Kompetenz durch Handlungs- und Produktionsorientierung

Nach der Besprechung der Ballade „übersetzten“ die SchülerInnen die Ballade mit interessanten Ergebnissen in ihre „Alltagssprache“.

Da die Studentinnen bei Frau Heissenberger auch Bildnerische Erziehung unterrichteten, bekamen sie den Auftrag, mit den SchülerInnen die einzelnen Strophen der Ballade in Gruppenarbeit als Comic darzustellen. Obwohl es für die Kinder dieser Klasse bisher eher schwierig war, sich grafisch auszudrücken, können sich die Ergebnisse unserer Ansicht nach sehen lassen (siehe Anhang).

Wir führen die guten Ergebnisse dieser Unterrichtsarbeit auf den schülerInnennahen Zugang über Rhythmus und Rap zurück. Weil wir die Balladen nicht einfach vorlasen und dann frontal selbst interpretierten und jedes Wort, das uns ungewöhnlich schien, einzeln erklärten, sondern uns um die Schaffung von Möglichkeiten für eine ganzheitliche Erfassung der Ballade bemühten, war unserer Wahrnehmung nach der Spaß an der Sache größer und der Lernerfolg nachhaltiger als in den Klassen, in denen wir in den Jahren zuvor das Thema „Balladen der deutschen Klassik“ eher konventionell durch LehrerInnenvortrag unterrichtet hatten.

Individuelle Erweiterung des Kompetenzbereichs ‚literarisches Lesen‘

Beim Versuch, mit den SchülerInnen am Ende der Projektwoche die beiden Werke „Die Leiden des jungen Werther“ (Goethe) und „Die neuen Leiden des jungen W.“ (Plenzdorf) zu lesen, stellten wir fest, dass sie a) des Themas schon ein wenig überdrüssig waren, und b) Goethes „Werther“ für die meisten SchülerInnen zu schwierig zu verstehen war. So beließen wir es bei zwei Leseunden und kurzen Einblicken in Plenzdorfs Text mit einem Unterrichtsgespräch darüber. Zu unserer Überraschung borgten sich einige der SchülerInnen aus beiden Klassen beide Bücher aus, um sie in der Freizeit zu lesen.

Erweiterung der Textsortenkompetenz: Charakteristik

Da die Charakteristik als Textsorte im Lehrplan der vierten Klassen verankert ist, hatten Frau Friedrich und Frau Heissenberger die Idee, Goethe als Charakteristik-Auftrag für eine Unterrichtseinheit an die Studentinnen zu übergeben. Die erste Reaktion der SchülerInnen war: „Über Goethe können wir nichts schreiben, den kennen wir ja nicht, er ist ja schon lange tot!“ Doch bei einem gemeinsamen Brainstorming zu seinem Aussehen und seinen Charaktereigenschaften stellten sie fest, dass ihnen sehr viel zu Goethe einfiel. Schließlich „kannten“ sie ihn ja nicht nur dank des Films und des einwö-

chigen Projekts schon recht gut, sondern hatten auch seine Persönlichkeit und manche seiner vermutlichen Eigenarten in Zusammenhang mit Themenstellungen in anderen Gegenständen kennengelernt (vgl. 2.2.3 „Physik“).

2.2.3 Unterrichtsarbeit im Fach Physik

Im Physikunterricht wurden während des Jahres immer wieder Bezüge zu Physikern hergestellt, die in Goethes Zeit lebten. Obwohl das Kapitel „Elektrizität“ ein Hauptkapitel der dritten Klasse ist, wurde im Zug des Themas „Elektromagnetismus“ noch einmal ein Augenmerk auf jene Physiker gelegt, die zur Zeit Goethes grundlegende Forschungen auf dem Gebiet der Elektrizität durchführten, welcher der Elektromagnetismus zugrunde liegt. Dazu gehören André Marie Ampère (elektrische Spannung, elektrische Stromstärke, Festlegung der Stromrichtung), Michael Faraday (elektromagnetische Induktion), Georg Simon Ohm (Ohm'sches Gesetz), Hans Christian Oersted (Ablenkung einer Magnetnadel durch den elektrischen Strom) und Alessandro Volta (Erfinder der Batterie, Begründer der Elektrizitätslehre).

Besondere Beachtung fand Sir Isaac Newton, dessen Farbenlehre von Goethe in Frage gestellt wurde. Goethe schrieb um 1815: „Auf alles, was ich als Poet geleistet habe, bilde ich mir gar nichts ein (...). Daß ich aber in meinem Jahrhundert in der schwierigen Wissenschaft der Farbenlehre der Einzige bin, der das Rechte weiß, darauf tue ich mir etwas zu gute...“. Durch die Beschäftigung speziell mit diesem Thema wurden die SchülerInnen auf die Projektwoche vorbereitet, in der die Farbenlehre, kombiniert mit Versuchen, intensiv bearbeitet wurde.

2.2.4 Unterrichtsarbeit im Fach Bildnerische Erziehung

Im Fach Bildnerische Erziehung wurden fast alle Unterrichtsthemen im Schuljahr 2011/12 in Bezug zu Goethe oder seine Zeit gesetzt. Es begann mit den Scherenschnitten, die zu Goethes Zeit sehr beliebt waren, um schnell und einfach Abbilder herzustellen. Wir „modernisierten“ natürlich diese Methode. Anstelle von Kerzen und Wachspapier verwendeten wir den OH-Projektor, klebten weiße Zeichenblätter an die Tafel, stellten die Kinder davor und zeichneten die Umrisse nach. Diese wurden ausgeschnitten und auf schwarzes Naturpapier geklebt.

Problemlos fand sich auch hier der Bezug zur Lebenswirklichkeit unserer SchülerInnen. Wer kennt nicht Andy Warhol und seine Vorliebe dafür, Portraits berühmter Persönlichkeiten (seiner Zeitgenossen wie Marilyn Monroe oder Liz Taylor, aber auch bereits Verstorbener, wie Beethoven oder eben Goethe) farblich expressiv und pop-art-mäßig zu überarbeiten? Die SchülerInnen bekamen schwarz-weiße Kopien eines Goethe-Portraits und übermalten diese mit Wasserfarben (s. Anhang).

Die SchülerInnen der 4c bekamen den Auftrag, nach dem Lesen zweier Strophen des Zauberlehrlings deren Inhalt zeichnerisch umzusetzen. Erstaunlicherweise waren diese Arbeiten dem Disney-Zeichentrickfilm „Fantasia“ extrem ähnlich, obwohl die Kinder den Film noch nicht gesehen hatten. Gerade die Ähnlichkeit der personifizierten Besens frappierte uns (s. Anhang). Die Form der Darstellung legt den Schluss nahe, dass die inneren Bilder unserer SchülerInnen stark vom langjährigen Konsum von Zeichentrickfilmen geprägt sind.

In Anlehnung an Goethes Naturstudien versuchten sich die SchülerInnen auch an Blütenmotiven, teilweise recht erfolgreich, allerdings mit weniger Begeisterung als z. B. bei den Übermalungen à la Warhol (siehe Anhang).

2.2.5 Unterrichtsarbeit im Fach Geschichte

Goethes Zeit wurde laut Lehrplan bereits auf der siebenten Schulstufe thematisiert. Wir konnten daher versuchen, themenbezogen immer wieder aus der Gegenwart auf die Zeit Goethes zurückzuweisen.

Um die SchülerInnen mit literarhistorisch-biografischem Hintergrundwissen über Goethe zu versorgen, konzipierten wir ein Goethe-Quiz, das von den PH-Studentinnen ausgearbeitet und in einer Zwei-Stunden-Einheit umgesetzt wurde. Das Quiz war am Computer in Partner-Arbeit zu lösen. Die Begeisterung der SchülerInnen, als sie sich in die Materie vertieften, war offensichtlich und die Informationen, die sie recherchierten, reichten weit über das Geforderte hinaus.

Vor allem Goethe und seine Liebschaften interessierten und faszinierten sie, was wohl auch als Nachwirkung des Impulsfilms gedeutet werden kann und den entwicklungsbedingten Interessen des Lebensalters entspricht. Viele zusätzliche Fragen wurden noch von beiden Klassen, die das Quiz getrennt voneinander gemacht hatten, gestellt, über einige Punkte diskutierten wir noch mehrere Stunden danach.

2.2.6 Klassen- und fächerverbindende Projektarbeit in der Projektwoche

Während der Projektwoche im März wurden Klassenverband und Stundenplan aufgelöst. Es entstanden neue, kleinere Lerngruppen, die Unterrichtszeiten wurden geändert und geblockte Pausenzeiten eingeführt. Außerdem wurde teilweise disloziert unterrichtet.

Gruppenfindung und Projekteinführung

Zwei Tage vor dem eigentlichen Projektbeginn überlegte das Lehrerinnen-Projektteam, nach welchen Kriterien die SchülerInnen den Gruppen zugeordnet werden sollten; wir entschieden uns dafür, die gewohnten, freundschaftlich organisierten Kleingruppen aufzulösen und die beiden Projektklassen zu mischen. Die Gruppenmitglieder wurden vom Lehrerinnenteam festgelegt, die Gruppen themenspezifisch benannt („Werther“, „Italien“, „Lotte“, „Weimar“), anschließend wurde die Gruppeneinteilung veröffentlicht. Wir stellten fest, dass die Namensgebung sich günstig für die rasche Identifikation mit der neuen Gruppe auswirkte.

Die eigentliche Einführung in die Projektwoche erfolgte mittels Projektplan (siehe Anhang). Wir erklärten den SchülerInnen das Rotationsprinzip zur Durchführung des Stationenbetriebs. Es gab vier Stationen: „Italienische Reise“ (geographischer Schwerpunkt), „Goethe und die Farben“ (physikalischer Schwerpunkt), „Die Schrift zur Zeit Goethes“ (Schwerpunkt bildnerisches Gestalten), „Goethe und seine Zeit“ (geschichtlicher Schwerpunkt). Sie wurden jeweils von einem Kollegen/einer Kollegin betreut und die SchülerInnen mussten sie an den ersten beiden Vormittagen der Projektwoche durchlaufen.

Stationenplan

Station 1 „Italienische Reise“

Anhand von Kartenmaterial (Deutschland und Italien) und Reiseführern (Weimar, Florenz, Venedig, Rom, Norditalien, Sizilien, Neapel) bearbeiteten die SchülerInnen Arbeitsblätter und Arbeitsaufträge und folgten Goethes Spuren von Weimar nach Sizilien (s. Anhang).

Station 2 „Goethe und die Farben“

In dieser Station ging es um Goethes Selbstversuche zu farbigen Schatten, um die Gegenüberstellung der Farbtheorien (Goethe vs. Newton) und um Versuche zum Thema Licht und Optik (Lehrplan 4. Klasse, Physik). Die Versuche mit den farbigen Folien und vor allem Goethes Selbstversuche gefielen den SchülerInnen besonders gut und sie waren mit Begeisterung beim Ausprobieren (Versuchsanleitungen und Material siehe Anhang).

Station 3 „Die Schrift zur Zeit Goethes“

Zuerst wurden verschiedene alte Schriften verglichen und besprochen, dann versuchten sich die SchülerInnen mit Tinte und Feder an der Kurrentschrift. Nach einigen Schriftproben wurden Teile von Goethe-Gedichten auf Strukturpapier übertragen. Einigen SchülerInnen gelang es auf Anhieb und sie fanden sich schnell im neuen Schriftfluss zurecht (Anleitungen und Fotos siehe Anhang).

Station 4 „Goethe und seine Zeit“

Um Goethes Biografie wenigstens ansatzweise in ihren historischen Kontext einzubetten, erhielten die SchülerInnen den Auftrag, mittels Computer-Recherche ausgewählten Ereignissen aus Goethes Leben bedeutsame geschichtliche Ereignisse zuzuordnen. Die SchülerInnen vertieften sich mit solcher Begeisterung in diese Ereignislisten, dass sie auf ungewöhnliche und auch dem Lehrerinnen-Team bisher unbekanntere Ereignisse stießen, wie zum Beispiel auf die Entdeckung einer Vielzahl von Meteoriten in einem bestimmten Jahr.

Interessant für uns war, dass die SchülerInnen bei der Auswahl ihrer Suchergebnisse auch auf ihren jeweiligen kulturellen Hintergrund Bezug nahmen und vorwiegend historische Vorkommnisse in ihren Herkunftsländern recherchierten.

Film, Teil 2

Die Filme „Italienische Reise“ sowie „Goethe und die Frauen“, die wir für die Projektwoche ausgewählt hatten, um den biografischen Ausschnitt, den die SchülerInnen über den Impuls „Goethe!“ bis dahin geboten bekommen hatten, zu ergänzen, waren nicht in der unseren Kindern vom TV her vertrauten Hollywood-Manier inszeniert und teilweise sprachlich sehr anspruchsvoll.

Wir waren überrascht, wie eifrig die Kinder sich bemühten, auch diese „schwierige Kost“ aufzunehmen und zu hinterfragen. Vor allem der Film „Italienische Reise“ war dadurch, dass er fast vollständig mit Original-Texten aus Goethes Reisetagebüchern kommentiert wurde, für die Kinder sprachlich kaum zu verstehen. Daher musste der Film immer wieder unterbrochen werden, um ihre Fragen zu beantworten und zusätzliche Erklärungen hinzuzufügen.

Ein wenig einfacher und auch vom Sujet her interessanter war der halbdokumentarische Film „Goethe und die Frauen“. Er faszinierte die SchülerInnen, weil er Goethes Charakter und seine Einstellung Frauen gegenüber aus der Sicht der Gegenwart beschreibt. Es kam zu einer Diskussion über Goethe und sein Verhältnis zu Frauen, vor allem auch im Alter. Besonders interessant war für die SchülerInnen die unbewiesene Behauptung, dass Goethe vor seiner Italien-Reise eigentlich „jungfräulich“ gewesen sei und erst in Rom die Freuden der körperlichen Liebe kennengelernt habe sowie die These, dass Goethes angebliche „große Liebe“ zu Charlotte von Stein nur eine platonische Freundschaft gewesen sei, um sein Verhältnis mit Herzogin Amalie zu verschleiern. Die SchülerInnen fanden dies unmoralisch und unehrlich und dies führte zu einer weiteren Diskussion über die Rolle der Frau in Goethes Zeit.

Außerschulische Lernorte

Um den SchülerInnen auch einen optischen Eindruck zu bieten, besuchten wir (aus organisatorischen Gründen im üblichen Klassenverband) die Ausstellung „Malerei des Biedermeiers“ im Oberen Belvedere. Auch wenn wir uns damit nicht exakt im historischen Raum Goethes bewegten, waren wir doch davon überzeugt, unseren SchülerInnen damit einen ersten Einblick in das historische Feld bieten zu können.

Die Auswahl an Portrait-Malerei bot den SchülerInnen einen guten Einblick in Mode und Frisur von Männern und Frauen zu Goethes. Wir konnten aber auch auf das empfindsame und überschwängliche Lebensgefühl, das z.B. im „Werther“ zum Tragen kommt, eingehen und anhand der Wasserfall-, Berg- und Waldszenen die Verbindung von Gefühl und Natur besprechen.

Besonders gut gefallen haben den Kindern die Einblicke in das alltägliche Leben, z. B. ein Streit unter Kutschern oder Szenen am gedeckten Tisch.

Die SchülerInnen durften nach der Führung ein Bild zur genaueren Beschreibung auswählen und wussten auch Tage später noch gut darüber Bescheid.

Unserer Beobachtung nach waren die SchülerInnen, sowohl Buben als auch Mädchen, nicht nur von den Bildern, sondern auch vom Lehrausgang selbst und dem besonderen Ambiente im Museum ausnahmslos begeistert. Einige wollten sogar länger als die geplanten eineinhalb Stunden im Museum bleiben. Wir vermuten, dass unsere SchülerInnen von ihren Erziehungsberechtigten kaum dazu angehalten werden, ein Museum zu besuchen, dass aber Interesse und Begeisterungsfähigkeit für diese Art der kulturellen Teilhabe vorhanden sind, wenn ihnen die Schule die Möglichkeit dazu bietet.

3 EVALUATION

Im März 2012 (nach Abschluss der Projektwoche) evaluierten wir den Erfolg des Projekts mittels Fragebogen.

Als Erfolg definierten wir eine möglichst hohe Zufriedenheit der SchülerInnen mit den einzelnen Aktivitäten.

Ausgehend von der Annahme, dass

3.1 Fragebogen zum Goetheprojekt

Wie hat dir das Projekt insgesamt gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat dir die Station „Italienreise“ gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat dir die Station „Goethe und seine Zeit“ (Internetrecherche) gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat dir die Station „Goethes Farbenlehre“ gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat dir die Station „Alte Schriften“ gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie fandest du den Museumsbesuch im Belvedere?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Welches Bild hat dich am meisten beeindruckt?

Glaubst du, dass du jetzt mehr über Goethe weißt als andere in deinem Alter?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat es dir gefallen, dass mehrere Fächer an einem Thema beteiligt waren?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie fandest du die Idee, die beiden Klassen in gemischte Gruppen aufzuteilen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie hat dir die Gruppengröße gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Fandest du es ruhiger/angenehmer beim Arbeiten als sonst?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

Wie haben dir die unterschiedlichen Unterrichtsformen gefallen?

😊		😐		☹️
---	--	---	--	----

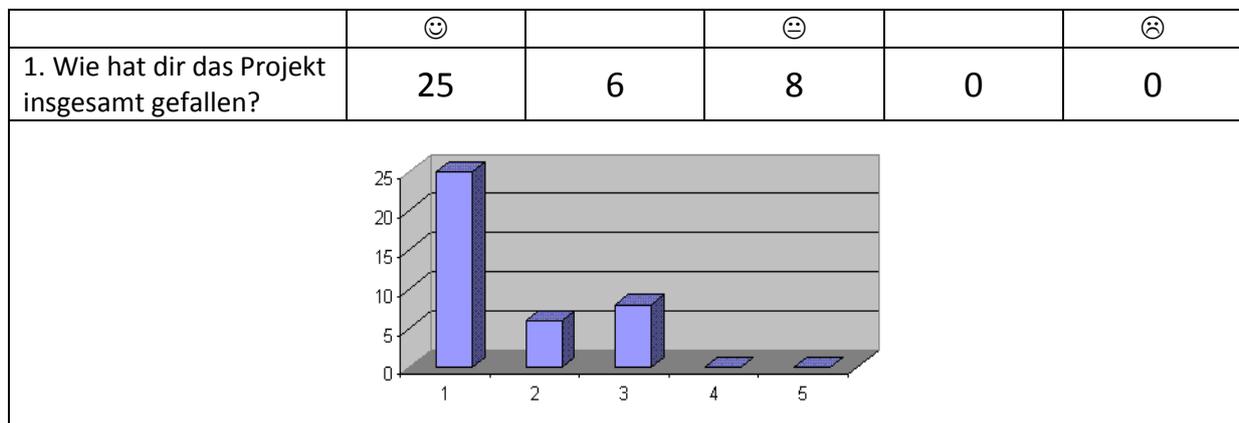
Wofür hättest du dich noch interessiert / worüber hättest du gerne mehr erfahren?

Was möchtest du sonst noch zu diesem Projekt sagen?

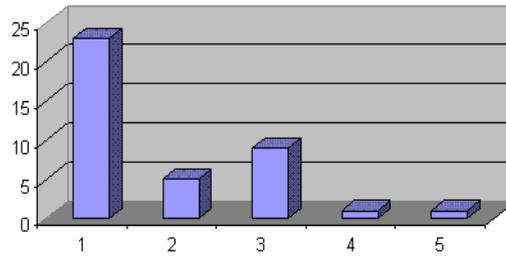
Danke!

Auswertung

39 SchülerInnen, März 2012



2. Wie hat dir die Station "Italienreise" gefallen?	12	11	13	1	2												
<table border="1"> <caption>Data for 'Italienreise' Rating</caption> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>						Rating	Count	1	12	2	11	3	13	4	1	5	2
Rating	Count																
1	12																
2	11																
3	13																
4	1																
5	2																
3. Wie hat die Station "Goethe und seine Zeit" gefallen?	16	9	10	1	3												
<table border="1"> <caption>Data for 'Goethe und seine Zeit' Rating</caption> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3</td> </tr> </tbody> </table>						Rating	Count	1	16	2	9	3	10	4	1	5	3
Rating	Count																
1	16																
2	9																
3	10																
4	1																
5	3																
4. Wie hat dir die Station "Goethes Farbenlehre" gefallen?	34	3	2	0	0												
<table border="1"> <caption>Data for 'Goethes Farbenlehre' Rating</caption> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>34</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> </tr> </tbody> </table>						Rating	Count	1	34	2	3	3	2	4	0	5	0
Rating	Count																
1	34																
2	3																
3	2																
4	0																
5	0																
5. Wie hat dir die Station "Alte Schriften" gefallen?	17	8	11	2	1												
<table border="1"> <caption>Data for 'Alte Schriften' Rating</caption> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>17</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>						Rating	Count	1	17	2	8	3	11	4	2	5	1
Rating	Count																
1	17																
2	8																
3	11																
4	2																
5	1																
6. Wie fandest du den Museumsbesuch im Belvedere?	23	5	9	1	1												
<table border="1"> <caption>Data for 'Museumsbesuch im Belvedere' Rating</caption> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>23</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>9</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>						Rating	Count	1	23	2	5	3	9	4	1	5	1
Rating	Count																
1	23																
2	5																
3	9																
4	1																
5	1																



7. Glaubst du, dass du jetzt mehr über Goethe weißt als andere in deinem Alter?

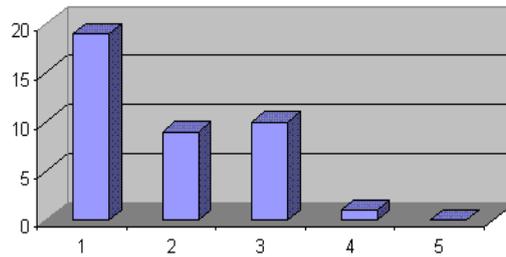
19

9

10

1

0



8. Wie hat es dir gefallen, dass mehrere Fächer an einem Thema beteiligt waren?

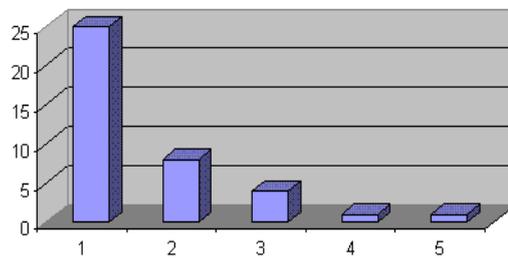
25

8

4

1

1



9. Wie fandest du die Idee, die beiden Klassen in gemischte Gruppen aufzuteilen?

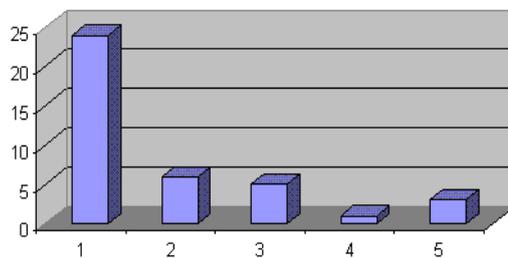
24

6

5

1

3



10. Wie hat dir die Gruppengröße gefallen?

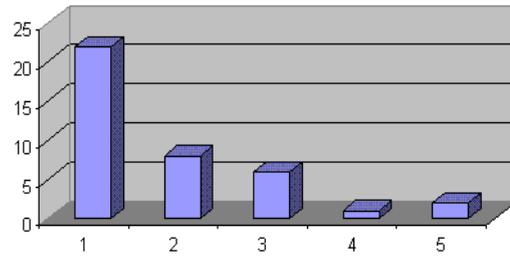
22

8

6

1

2



11. Fandest du es ruhiger/ angenehmer beim Arbeiten als sonst?

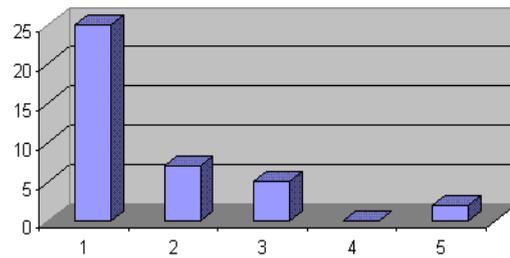
25

7

5

0

2



12. Wie haben dir die unterschiedlichen Unterrichtsformen gefallen?

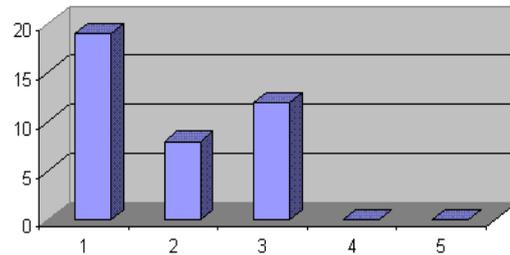
19

8

12

0

0



Interpretation der Ergebnisse

Insgesamt zeigt die Befragung bei den SchülerInnen eine hohe Akzeptanz des Projekts sowohl im inhaltlichen als auch im organisatorischen Bereich (Fragen 2-6). Mit 34 „Sehr Gut“ (von 39) hatte die Station „Goethes Farbenlehre“ (Physik) die höchste Akzeptanz. Das LehrerInnenteam betrachtet daher das Projekt als gelungen.

Werden die Ergebnisse der Befragung in Beziehung zu unseren Annahmen (vgl. 1.2) gesetzt, ergibt sich folgendes Bild:

- Die überwiegende Mehrheit bewertete die Beteiligung mehrerer Fächer am Projekt insgesamt als sehr positiv (Frage 1, 25 von 39), nur je ein/e Schüler/in vergab „Genügend“ bzw. „Nicht Genügend“. Ob unsere Annahme 1: *„Durch fächerübergreifenden Unterricht wird es den SchülerInnen eher ermöglicht, ein literarisch-historisches Thema wie „Goethe und seine Zeit“ ganzheitlich zu erfassen und individuell Querverbindungen selbst herzustellen als durch Unterricht in nur einem Fach“* zutrifft, konnten wir mit dieser Frage zwar nicht klären, wenigstens aber kann der darin enthaltene motivationale Aspekt auf SchülerInnenseite unter *positiv* verbucht werden. Immerhin 19 von 39 SchülerInnen haben von sich den Eindruck, nach dem Projekt mehr über Goethe zu wissen als ihre AltersgenossInnen (Frage 7). Für eine empirische Verifizierung unserer ersten Annahme wäre eine Vergleichsstudie mit einer Kontrollklasse nötig gewesen, überdies hätte z.B. am Ende des Schuljahres das nun vorhandene Wissen über Goethe und seine Zeit kompetenzorientiert überprüft werden müssen. Ersteres war aus organisatorischen Gründen nicht möglich, für Letzteres blieb uns keine Zeit. 24 von 39 SchülerInnen fanden es sehr gut, die Parallelklassen zu „mischen“ (Frage 9), 22 schätzten die kleineren Gruppen ganz besonders (Frage 10) und immerhin 19 von 39 SchülerInnen fanden die „unterschiedlichen Unterrichtsformen“ in Frage 12 sehr gut (in diesem Zusammenhang vergab überdies niemand ein Genügend oder Nicht Genügend).
Die überwiegend positiven Antworten auf die Fragen 9-12 werten wir als Indizien dafür, dass unsere Annahme 2: *„Die Motivation der SchülerInnen, an einem Thema zu arbeiten, steigt durch das Auflösen des Regelunterrichts, des Stundenplanes und des Klassenverbandes signifikant“*, im Projektzusammenhang verifiziert werden konnte. Ob das Ergebnis auf andere Themen und schulische Zusammenhänge übertragbar ist, bleibt offen.
- Dass der Film „Goethe!“ auch für SchülerInnen auf der 8. Schulstufe als Unterrichtsimpuls geeignet ist (Annahme 3) wurde durch unsere Beobachtungen im Deutschunterricht bestätigt. Vor allem die engagierte Beteiligung fast aller SchülerInnen an der anschließenden Diskussion sowie die Eigenschaften, die Goethe in den Charakteristiken zugeschrieben wurden, sprechen dafür, dass diese Annahme verifiziert werden konnte.

In einem weiteren Projekt würden wir uns zusätzlich zu der eigenen Unterrichtsbeobachtung auch um eine externe Evaluierung bemühen, da es im fordernden Schulalltag schwierig ist, den *roten Faden* ständig im Auge zu behalten, der eine valide Hypothesenprüfung ermöglicht.

3.2 Studierenden-Perspektive

Am Goethe-Projekt waren auch Studentinnen der PH Ettenreichgasse in Wien im Rahmen ihrer Ausbildung (Unterrichtspraxis) beteiligt; sie wurden gebeten, ihre Erfahrungen im Projekt (als Aspekt der Außensicht) kurz schriftlich festzuhalten und für den IMST-Bericht zur Verfügung zu stellen.

3.2.1 Bericht und Reflexion 1

Als Studierende der Fächer Deutsch und Bildnerische Erziehung an der PH Wien erhielten wir die Möglichkeit, im Rahmen unserer Praxis an der NMS Koppstraße am Goethe-Projekt teilzunehmen und folgende Unterrichtsstunden zum Thema zu gestalten:

Filmkritik zum Spielfilm „Goethe!“

Die SchülerInnen sahen im Vorfeld den Film „Goethe“, der in Hollywoodmanier das Leben des jungen Goethe darstellt. Im Anschluss daran wurden die Inhalte des Films wiederholt, die Kennzeichen einer Filmkritik erarbeitet, und schließlich wurde als Einzelübung eine Filmkritik erstellt. Die Kinder nahmen ihre Aufträge sehr ernst, die Arbeiten fielen durchwegs kritisch aus.

„Der Zauberlehrling“ als Rap

Um den SchülerInnen Goethes berühmte Ballade näher zu bringen, studierten wir mit ihnen nach dem Vorbild eines Kinder- und Jugendchores den Text als Rap ein. Innerhalb von nur einer Stunde erlernten die Kinder durch die einprägsame Rhythmik und einfache, melodische Begleitung via CD den Rap. Die Kinder waren sofort in ihrem Element und begeistert dabei. Aufgrund der guten Rückmeldungen wurde der Rap sowohl im Rahmen der Projektstage als auch beim Schulabschlussfest aufgeführt.

„Der Totentanz“ als Comic

Das Gedicht inspirierte uns aufgrund seines gruseligen Inhalts zu einer besonderen Form des Unterrichts. Die Kinder illustrierten in Gruppen die Szenen des Gedichtes und setzten sie am Ende der Stunde zu einem Ganzen zusammen. Sie arbeiteten nur mit Bleistift und betonten Besonderes mit Farben, um die Schrecken erregenden Szenen hervorzuheben.

Goethe-Quiz

In einer unserer letzten Stunden kreierte wir ein Quiz, in dem die SchülerInnen die wichtigsten Fakten und einige weniger bekannte, dafür aber umso interessantere Details zu Goethe und seine Zeit im Internet recherchieren sollten.

Das Goethe-Projekt zeigte uns, dass mit Kreativität und Engagement von Seiten der Lehrkräfte auch vermeintlich schwierige Inhalte an Pflichtschulen vermittelt werden können. Wir würden uns sehr freuen, bald wieder Teil eines solchen Projekts zu sein.

Mag. Theresa Morawa, Mag. Astrid Ortner
Wien, am 22.3.2012

3.2.2 Bericht und Reflexion 2

Wir, Mag. Corinna Kimberger und Waltraud Kornfeld-Lax, Studierende des 4. Semesters in den Fächern Deutsch und Bildnerische Erziehung an der PH Ettenreichstraße in Wien, konnten erfreulicherweise während unserer Schulpraxis in der NMS Koppstraße am bereits laufenden Goethe-Projekt aktiv teilnehmen.

Unsere Projektarbeit basierte auf der Arbeit, die im vorangegangenen Semester geleistet worden war und den von unseren KollegInnen von der PH gehaltenen Projektstunden. Wir studierten die bereits erstellten Unterlagen der SchülerInnen zu diesem Projekt und den „Goethe!“-Film ausführlich und informierten uns im Vorfeld gründlich über die Thematik.

Unser Wirkungsbereich umfasste Tätigkeiten der Unterrichtsplanung und Gestaltung zu zwei Schwerpunkten.

1 *Die Schrift zur Zeit Goethes*

Der erste Themenbereich wurde von uns fächerübergreifend in den Fächern Deutsch und Bildnerische Erziehung bearbeitet, indem wir die Kinder zuerst theoretisch in die Schrift der damaligen Zeit einführten und die Einheit danach mit einer praktischen Übung zur Briefgestaltung abrundeten.

Dazu verwendeten wir hochwertige Materialien (Tusche, Federn, spezielles Papier), detaillierte Schriftvorlagen, Gedichte von Goethe als Anregung und selbstgefertigte Briefbeispiele. Die SchülerInnen waren in kleine Gruppen aufgeteilt und arbeiteten sehr intensiv und fleißig an ihren Werken. Sie begannen mit der Übung einzelner Buchstaben und steigerten sich dann über die Schreibung einzelner Wörter hin zur Gestaltung eines ganzen Briefes.

Die Endergebnisse waren sichtlich von großem Bemühen und Kreativität gekennzeichnet. Dabei kam auch die Freude an dieser doch sehr schwierigen Tätigkeit nicht zu kurz. Einige SchülerInnen bedurften durchaus spezieller Motivation, genauerer Anleitung und einer längeren Übungsphase als andere. Am Ende hielten jedoch alle stolz ihre wunderbaren Briefe in Händen.

2 *„Der Zauberlehrling“ als Rap, Teil 2*

Das zweite Projekt diente der Auffrischung, Festigung und Wiederholung des rund um den „Zauberlehrling“ Erarbeiteten. Da die SchülerInnen bereits mit unseren Projekt-KollegInnen Mag. Astrid Ortner und Mag. Theresa Morawa diese moderne und anregende Form der Gedichtgestaltung kennengelernt hatten, konnten wir auf dem Wissen der SchülerInnen aufbauend innerhalb kürzester Zeit erneut den „Zauberlehrling“ rappen. Das macht für uns auch deutlich, dass die Unterrichtsarbeit nachhaltig wirksam geblieben ist.

Wir haben ein Video der Endversion und zahlreiche Fotos aufgenommen. Für uns ist die Erfahrung, an diesem Projekt teilgenommen zu haben, eine überaus glückliche.

Wir hoffen uns auch in Zukunft wieder an Projekten dieser Art beteiligen zu können und stimmen mit unseren PH-KollegInnen darin überein, dass es gerade mit Hilfe solcher Projekte möglich erscheint, SchülerInnen auf der Sekundarstufe I auch komplexe und anspruchsvolle Inhalte näher zu bringen, die häufig vor allem mehrsprachigen und mehrkulturellen Klassen von vornherein „nicht zugemutet“ werden.

Mag. Corinna Kimberger, Waltraud Kornfeld-Lax
Wien, am 27.05.2012

4 GENDERASPEKTE

Den Gender-Aspekt bei dieser Thematik zu berücksichtigen, war nicht schwierig und ergab sich häufig wie von selbst aus der Unterrichtssituation heraus. Durch den Rückblick in die Zeit um 1800 (Goethes Verhältnis zu Frauen) konnten wir immer wieder kontrastierend Vergleiche mit der heutigen Zeit anstellen, was zu Diskussionen über die gesellschaftliche Stellung der Frau führte; grundsätzliche Überlegungen wurden angestellt, ihre Stellung in Österreich und in der islamischen Welt diskutiert. So waren z.B. die ersten Reaktionen auf die „Zwangsheirat“ Lottes zum Wohle der Familie im Film „Goethe!“ entsetzte Proteste von Mädchen wie von Jungen. Im Laufe des anschließenden sehr lebhaften Gesprächs stellten die SchülerInnen aber fest, dass es solche Benachteiligungen von Mädchen nicht nur im Hinblick auf eine „Zwangsheirat“, sondern auch im Bereich der Ausbildung und in der Berufswelt heute noch gibt.

Wir bemühten uns ausdrücklich darum, bei den Gruppenarbeiten Mädchen und Burschen gleichermaßen zu berücksichtigen und stellten fest, dass ihr Interesse an den Themen – unabhängig vom Geschlecht – gleich groß war. Einerseits faszinierten z.B. die modischen Aspekte der damaligen Zeit die Burschen genauso wie die Mädchen, andererseits waren die Mädchen an den physikalischen Versuchen mit ebenso großer Begeisterung wie ihre Klassenkameraden beteiligt.

5 PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE

5.1 Ausstellungen während des Schuljahres

Unsere künstlerischen Arbeiten präsentierten wir laufend bereits während des Schuljahres in den Klassen und im Schulgebäude. Fotos der Arbeiten befinden sich im Anhang.

Außerdem erarbeiteten die SchülerInnen einen Zeitstreifen, der einen Überblick über die wichtigsten Daten in Goethes Leben und dazu passende geschichtliche Ereignisse bot. Dieser wurde zwischen den beiden Klassen an der Wand des Ganges befestigt.

5.2 Projektmappe

Die Arbeitsaufträge, Informationsblätter und Ergebnisse der Arbeiten während der Projektwoche sammelten die SchülerInnen in ihren Projektmappen. Wir legten großen Wert auf eine ordentliche, vollständige und schön gestaltete Präsentationsmappe, die die SchülerInnen stolz mit nach Hause nahmen.

5.3 Goethe-Zeitung

Das Produktziel unseres Goethe-Projektjahres war die Goethe-Zeitung, die sowohl unsere „Goethe-Aktivitäten“ als auch eine Zusammenfassung des von den SchülerInnen erworbenen Wissens über Goethe und seine Zeit dokumentieren und präsentieren sollte.

Bereits während der Projekt-Woche begannen die SchülerInnen daher in Gruppen mit dem Verfassen der verschiedenen Berichte, die in den darauffolgenden Wochen vervollständigt wurden. Wichtig waren uns auch diesmal wieder klassenübergreifende Gruppen, die die Kinder selbst aufgrund der von uns vorgeschlagenen Themen bilden durften.

Brigitte Friedrich erarbeitete mit den Kindern das Layout, erledigte aber die Endfertigung alleine, da einfach zu wenig Zeit für das gemeinsame Arbeiten mit den Kindern blieb, denn die Kinder erhielten die fertigen Zeitungen gemeinsam mit ihrem Abschlusszeugnis als Abschiedsgeschenk ihrer Schule.

5.4 Geplante Abschlusspräsentation

Wir hatten geplant, unsere Goethe-Zeitung im Rahmen einer Präsentation in der Bezirksvorstehung Ottakring vorzustellen. Da aber, bedingt durch den relativ späten Termin der Projektwoche (20.-23.3.2012), die Sommersportwoche und den Schulschlussstress der 4.Klassen die abschließenden Arbeiten an der Goethe-Zeitung bis zur vorletzten Schulwoche dauerten, konnte kein Termin mit der Bezirksvorstehung mehr koordiniert werden, da diese bereits mit einem anderen Projekt beschäftigt war.

Eine öffentliche Präsentation der IMST-Projektergebnisse wäre für die Außenwirkung unserer Schule zwar nützlich gewesen, auch hätten unsere SchülerInnen ihr Auftreten in der Öffentlichkeit üben können, dem Lehrerinnen-Team war es jedoch vor allem wichtig, die Goethe-Zeitung in guter Qualität rechtzeitig fertigzustellen, damit unsere SchülerInnen mit einem greifbaren Ergebnis der fächerverbindenden thematisch fokussierten Arbeit zu Goethe unsere Schule verlassen kann.

6 Dank und Ausblick

Unser Dank gilt unserem Herrn Direktor Willi Wunderer, der uns auf IMST aufmerksam machte, uns immer unterstützte und auch die regelmäßige Seminarteilnahme ermöglichte. Auch unsere KollegInnen standen dem Goethe-Projekt wohlwollend-interessiert gegenüber und halfen uns, wann immer es nötig war.

Wir, das LehrerInnenteam, waren und sind von unserem Goethe-Projekt immer noch begeistert, obwohl wir im Vorfeld den immensen Arbeits- und Zeitaufwand doch sehr unterschätzt hatten. Projekt-Arbeit in vierten Klassen ist vor allem insofern schwierig, als die SchülerInnen zusätzlich in mehreren anderen Projekten verpflichtend zu arbeiten haben und darüber hinaus gerade auf dieser Schulstufe einem starken Notendruck ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang erlebten wir oft terminliche Kollisionen und mussten verschieben und umplanen und manches, z. B. die Abschlusspräsentation, streichen.

Unsere SchülerInnen schwärmten am Ende des Schuljahres noch von diesem Projekt, obwohl sie sich dessen organisatorische Durchführung anfangs nicht wirklich hatten vorstellen können. Dabei war es gerade die „besondere Organisation“, die unserer Ansicht nach letztlich das Unternehmen so erfolgreich machte.

Wir würden jederzeit gerne wieder ein Projekt im Rahmen von IMST durchführen, denn die Betreuung der IMST-Beauftragten, allen voran Frau Mag. Dr. Gabriele Fenkart und Mag. Marlies Breuss, war persönlich, herzlich und professionell. Man konnte wirklich mit jeder Frage an sie herantreten und binnen kürzester Zeit mit einer Antwort rechnen.

Da wir überzeugt davon sind, dass dieses Projekt an jeder NMS in Österreich mit ähnlichen Erfolgsaussichten durchgeführt werden kann, wenn sich ein gut eingespieltes LehrerInnenteam dafür findet und die Klasse bereits erfahren in Projektarbeit ist, stellen wir unsere Materialien und die Goethe-Zeitung im Anhang im Sinn von Best-Practice zu Verfügung und sind auch gerne bereit, darüber hinausgehende Fragen zu beantworten.

Weiterführende Literatur

ACKERL, Bernhard/LANG, Christof/SCHERZ, Hermann (2001). Fächerübergreifender Unterricht mit experimentellem Schwerpunkt am Beispiel NWL BG/BRG Leibnitz. MS Pilotprojekt IMST² 2000/01. <http://imst2.uni-klu.ac.at/innovationen/> [31.3.2005].

ALTRICHTER, Herbert/POSCH, Peter (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Dritte, erw. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

KÜHNELT, Helmut (2002). Physikalische Grundbildung – eine Annäherung in Beispielen. In: Konrad Krainer, Willibald Dörfler, Helga Jungwirt, Helmut Kühnelt, Franz Rauch, Thomas Stern (Hsrg.). Lernen im Aufbruch: Mathematik und Naturwissenschaften. Pilotprojekt IMST² (S.88-94). Innsbruck, Wien, München, Bozen: StudienVerlag.

FÜRSTENAU, Sara/GOMOLLA, Mechthild (Hrsg.) (2009). Migration und schulischer Wandel: Unterricht. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften;

SCHURT, Verena/WABURG, Wiebke/ERWARTZ-EMDEN, Leonie (2011). Mädchen und Jungen in Schule und Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer.

PETERSEN, Wilhelm H. (2000). Fächerverbindender Unterricht. Begriff, Konzept, Planung, Beispiele. Ein Lehrbuch. München: Oldenbourg Schulbuchverlag.

BASTIEN, Johannes (Hrsg.) (1997). Theorie des Projektunterrichts. Hamburg: Bergmann + Helbig.

GUDIONS, Herbert (2008), Handlungsorientiert lehren und lernen: Schüleraktivierung. Selbsttätigkeit. Projektarbeit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

SCHRÖTER, Erhart (2009). Filme im Unterricht: Auswählen, analysieren, diskutieren. Weinheim: Beltz.

STEINER, Rudolf (1997). Naturwissenschaftliche Schriften von Goethe. Dornach: Rudolf Steiner Verlag

KROENER, Alfred (1997). Epochen der deutschen Literatur in Bildern. Klassik und Romantik. 1770-1830. Stuttgart: Kroener.

Online-Quellen:

<http://www.goethezeitportal.de/wissen/projektepool/goethe-italien.html>

<http://www.reise-nach-italien.de/goethe-italien1.html>

<http://www.kurrentschrift.net/index.php5?s=schreiben>

7 Anhang

Fotos aus der Projektarbeit können auf der Homepage der KMS16 angesehen werden.
http://www.kms16.at/images/4c_1112/goethe/GOETHEPROJEKT/index.html

Im Anhang sind folgende Materialien und Dokumente zu finden:

- Arbeitsblätter für die Projektwoche
- Goethe-Zeitung
- Comic: Totentanz
- Video: Zauberlehrling